

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16337
Dienstag, 26. Juli 2022

Totschnig: EU Kommission schlägt Brachflächen-Nutzung auch für 2023 vor	1
"Kul-Tour" durch's Ländle - LK-Präsidenten auf den Spuren der Holz- und Käsekultur	1
Großes Angebot und gedämpfte Nachfrage am heimischen Kartoffelmarkt	3
Europaweit stabile Verhältnisse am Schlachtrindermarkt	4
OÖ: Sehr gute Erträge bei Blütenhonig - Enttäuschend bei Waldhonig	4
NÖ Energiewende-Beschleunigungspaket für mehr Unabhängigkeit	5
Bundesentscheid 4er-Cup und Reden 2022 entschieden	7
Marke "Tiroler Hofschank" an Weingut verliehen	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Totschnig: EU Kommission schlägt Brachflächen-Nutzung auch für 2023 vor

ÖPUL-Biodiversitätsflächen nicht betroffen

Wien, 26. Juli 2022 (aiz.info). - Die EU-Kommission hat die Nutzung von Brachflächen auch für 2023 vorgeschlagen. Österreich hat diesem Schritt nun offiziell zugestimmt. "Indem die EU auch für 2023 die Möglichkeit schafft, Brachflächen für die landwirtschaftliche Produktion zu nutzen, leisten wir einen wichtigen Beitrag zur globalen Ernährungsversorgung. Jede zusätzliche Tonne Getreide und Lebensmittel ist entscheidend", betont Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** und begrüßt diesen Schritt der EU-Kommission.

Biodiversitätsflächen des Agrarumweltprogramms (ÖPUL) sind davon nicht betroffen. Zudem hat die EU-Kommission aufgrund der herausfordernden Situation auch bekannt gegeben, dass die neue, verpflichtende Fruchtwechsel-Auflage für 2023 um ein Jahr verschoben wird. Die nationale Umsetzung dieser Ausnahme wird nun vorbereitet, um den Landwirtinnen und Landwirten ehestmöglich Planungssicherheit zu geben.

Seit Beginn des russischen Angriffskrieges ist die landwirtschaftliche Produktion der Ukraine stark beeinträchtigt und Ausfuhren wurden erschwert. Daher hat die EU-Kommission bereits 2022 die Ausnahmestimmung zur Nutzung von Brachflächen vorgesehen. Auch in Österreich wurde die Möglichkeit in Anspruch genommen - mehr als 10.000 ha werden zusätzlich für den Lebensmittelanbau genützt, teilt das Landwirtschaftsministerium mit. (Schluss)

"Kul-Tour" durch's Ländle - LK-Präsidenten auf den Spuren der Holz- und Käsekultur

Sommer-Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern heuer in Vorarlberg

Mellau, 26. Juli 2022 (aiz.info). - Einmal jährlich Ende Juli trifft sich die regelmäßig in Wien tagende Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern (LK) Österreichs in einem der neun Bundesländer. Nach einem Einblick in die Stadtlandwirtschaft der Bundeshauptstadt Wien 2021 war heuer Vorarlberg an der Reihe, das - neben den zentralen Sitzungen - eine "Kul-Tour" mit Einblicken in die einzigartige Holz- und Käsekultur des Ländles bot.

"Die auswärtige Präsidentenkonferenz war die perfekte Gelegenheit, auch bei unseren LK-Spitzenvertretern ein Bewusstsein für die land- und forstwirtschaftlichen Herausforderungen, Leistungen und Besonderheiten unserer Vorarlberger Regionen zu schaffen. Unser Ziel war es zu vermitteln, was für die hier ansässigen bäuerlichen Familienbetriebe wichtig ist. Gleichzeitig wollten wir allen auch Inspirationen für ihre eigenen Bundesländer mitgeben", betonte der Präsident der LK Österreich und Vorarlberg, **Josef Moosbrugger**.

Sennerei Langenegg: Bessere Wertschöpfung durch bäuerliche Genossenschaft

Dass Käse nicht nur den Magen schließt, sondern auch der perfekte Start in den Tag sein kann, wurde bei der ersten Station des Exkursionsprogramms deutlich, der Sennerei Langenegg mitten im Herzen des Bregenzerwaldes. Nach einigen Investitionen und Weiterentwicklungen verarbeitet das Werk mittlerweile rund 10.000 l Milch zu rund 400 t Schnitt- und Bergkäse jährlich, der vorwiegend selbst vermarktet wird. Während die Sennerei vor dem EU-Beitritt rein auf Emmentaler spezialisiert war, punktet sie dank eines innovativen und preisgekrönten Teams heute mit zahlreichen Besonderheiten wie Espresso- oder Chilikäse. "Die Sennerei Langenegg ist ein eindrucksvolles Beispiel für die Stärken einer bäuerlichen Genossenschaft. Die insgesamt 22 Milchlieferanten schaffen es durch diese hochqualitative Verarbeitung und Vermarktung gemeinsam zu einer besseren Wertschöpfung", unterstrich Moosbrugger, der die Reifung als Kunst bezeichnete, deren Geheimnisse von echten Sennerinnen und Sennern nicht verraten werden.

Vielfältiges Vorarlberger Genossenschaftswesen

Anschließend gab das Vorstandsmitglied der Raiffeisen Landesbank, Jürgen Kessler, einen Überblick über das höchst moderne und vielfältige Genossenschaftswesen in Vorarlberg, das keineswegs nur landwirtschaftlich geprägt ist, sondern auch Regional-, Energie-, Dorfgasthaus-, Brauerei-, Physiotherapie- und viele weitere Genossenschaften umfasst.

"KäseStraße Bregenzerwald": Perfektes Bindeglied zwischen Landwirtschaft und Tourismus

Danach konnten die LK-Präsidenten und -Direktoren den Bregenzerwälder Käsekeller bestaunen, in dem seit dem Ausbau bis zu 52.000 Alp- und Bergkäse-Laibe mit 29 bis 32 kg Gewicht unter optimalen Bedingungen reifen und lagern können. Die gemeinsame Qualitätssicherung ist ein großer Vorteil, die Bewerbung ein zweiter. Und so ist die "KäseStraße Bregenzerwald" heute weit über die Grenzen Vorarlbergs bekannt oder wie die Verantwortlichen auch betonten "ein echter Tourismusmagnet". Sie lockt nicht nur viele Besucherinnen und Besucher zum Käse- und Kulinarikgenuss nach Vorarlberg, sondern ermöglicht Sennereien und Bauernhöfen auch einen besseren Absatz im In- und Ausland sowie eine höhere Wertschöpfung. "Die 'KäseStraße Bregenzerwald' ist ein perfektes und viel beachtetes Bindeglied zwischen Landwirtschaft und Tourismus - eine echte Win-win-Situation für alle", betonte Moosbrugger. Die LK Vorarlberg bietet ihren Mitgliedern darüber hinaus vielfältigste Bildungs- und Beratungsmöglichkeiten an, um die Milcherzeugung und -verarbeitung zu perfektionieren und ein optimales Ergebnis für Produzenten und Konsumenten zustande zu bringen.

Drei Vorzeigebispiele der Vorarlberger Holzbaukunst in Hittisau und Mellau

Im Anschluss konnten die Landwirtschaftskammer-Spitzen die eindrucksvolle Vorarlberger Holzbaukultur kennenlernen, die gut zum Sitzungsschwerpunkt "CO₂-Leistungen des Waldes" passte. So wird etwa in der neuen Volks-, Mittel- und Polytechnischen Schule in Hittisau, einem mehrgeschossigen Bauwerk, primär regionales Holz wie Weißtanne und Fichte verwendet und damit - hoffentlich trotz Prüfungen und Hausaufgaben - ein Ort des Wohlfühlens geschaffen. Eindrucksvoll auch das in mehrfacher Hinsicht fortschrittliche und preisgekrönte Frauenmuseum in diesem Dorf, hinter dem das "Netzwerk Holzbaukunst" aus Architekten, Sägern, Zimmereien und anderen Experten steht. Vervollständigt wurde das Holzbau-Vorzeigetrio noch durch die Mehrzweckhalle in Mellau, das ein weiteres eindrucksvolles Beispiel für die Vorarlberger Holzbaukultur darstellt. Auch bei diesem Gebäude stammt so mancher Stamm aus der Region und ist somit "Holz vo do".

Alpwirtschaft auf der Bregener Höhe - "Kul-Tour" wurde zur "Kuh-Tour"

Zu guter Letzt "muh-tierte" die "Kul-Tour" abends auch noch zu einer "Kuh-Tour", denn auf der Baumgartner Höhe oberhalb von Bezau glänzte Vorarlberg mit einer traumhaften Alplandschaft, die von zahlreichen Rindern beweidet und gepflegt wird. "Wir wollten den LK-Spitzenvertretern anhand mehrerer Beispiele zeigen, wie stark Landwirtschaft und Tourismus bei uns verzahnt sind und was getan wird, um bessere Erzeugerpreise zu erzielen. Gemeinsam müssen wir alle dafür sorgen, dass das traditionelle, von vielen mit Urlaubsstimmung assoziierte Glockengeläute auf unseren Weiden und Almen beziehungsweise Alpen erhalten bleibt. Dafür brauchen wir einerseits gute Rahmenbedingungen in der Agrarpolitik, andererseits aber auch verlässliche Partnerschaften und neue Ansätze für eine bessere Wertschöpfung auf den Märkten", betonte Moosbrugger. (Schluss)

Großes Angebot und gedämpfte Nachfrage am heimischen Kartoffelmarkt

Niederschlagssituation entscheidend für Ertragspotenzial

Wien, 26. Juli 2022 (aiz.info). - Die seit Längerem erhoffte Stabilisierung am österreichischen Frühkartoffelmarkt trat diese Woche noch nicht ein. Nach wie vor trifft ein reichliches Angebot auf eine ruhige Inlandsnachfrage. Dabei unterliegen die Hektarerträge weiterhin großen regionalen Schwankungen. Absatzseitig wird die Kauflaune der Verbraucher durch die sommerliche Hitze gedämpft. Die Heurigensaison geht langsam zu Ende, und bereits jetzt weist der überwiegende Teil der Partien Schalenfestigkeit auf. Durch die hohen Temperaturen schreitet auch bei den Lagersorten die Abreife voran. Um Zwiewuchs zu verhindern, rät die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau zu rechtzeitiger Krautregulierung. Über die Erträge bei den Lagerkartoffelsorten werden in den nächsten Tagen die dringend benötigten Niederschläge entscheiden. Bleibt der Regen weiter aus, ist mit deutlichen Ertragseinbußen zu rechnen.

Am anhaltenden Druck auf die Heurigenpreise ändert das vorerst nichts. In Niederösterreich und im Burgenland wurden zu Wochenbeginn meist 17 bis 25 Euro/100kg mit einer teilweisen Preisdifferenzierung für übergroße Knollen bezahlt. Im Wochenverlauf wurden an der Unterkante neuerliche Preisrücknahmen angekündigt. In Oberösterreich blieben die Preise bei 28 Euro/100 kg weitgehend unverändert, in der Steiermark wurde sie auf 28 bis 32 Euro/100kg etwas zurückgenommen.

In Deutschland sind in den Hauptanbaugebieten derzeit ebenfalls gut ausreichend Frühkartoffel verfügbar. Für die durch Urlaubszeit, Hitze und die allgemeine Wirtschaftsentwicklung gedämpfte Nachfrage ist das Angebot zumeist zu groß. Entsprechend haben die Preise, wenn auch auf immer noch vergleichsweise hohem Niveau, nachgegeben. Die Erzeugerpreise für festschalige Frühkartoffeln lagen zu Wochenbeginn bei 35 bis 38 Euro/100 kg. Auch in Deutschland leiden die Bestände unter Trockenheit und Hitze, und die Witterungsentwicklung dieser Woche wird marktentscheidend sein. Viele Landwirte erwarten bei den Anschluss- und Lagersorten mittlerweile deutlich geringere Erträge. (Schluss)

Europaweit stabile Verhältnisse am Schlachtrindermarkt

Preise in Österreich zur Vorwoche unverändert

Wien, 26. Juli 2022 (aiz.info). - Am EU-Rindfleischmarkt herrscht bei nahezu allen Kategorien ein unterdurchschnittliches Angebot, bei niedrigen Schlachtzahlen. Aufgrund der sehr hohen Temperaturen ist der Fleischabsatz aktuell bei allen Vermarktungsschienen auf einem niedrigeren Niveau. Die Spitze des Preisniveaus dürfte somit vorerst erreicht sein, berichtet die Rinderbörse.

Bei Jungstieren wird in Deutschland von überwiegend stabilen Preisen berichtet. Auch in Österreich ist das Angebot zwar niedrig, aber die Absätze bleiben vor allem im Lebensmitteleinzelhandel unter den Erwartungen für die Jahreszeit. Im Tourismus und im Außer-Haus-Verzehr ist der Fleischabsatz durch die hohen Temperaturen derzeit ebenfalls etwas verhalten. Die Preise bei Jungstieren bleiben stabil. Bei Schlachtkühen herrscht ein sehr knappes Angebot. Während in Deutschland von maximal konstanten Preisen berichtet wird, sind auch in Österreich die Preise in der Exportvermarktung zunehmend schwieriger umzusetzen. Darüber hinaus gehen große Verarbeitungsbetriebe im Norden Deutschlands in Betriebsurlaub. Die Preise in Österreich sind laut Rinderbörse gegenüber der Vorwoche stabil.

Demnach wird für diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 erneut mit einem Preis von 4,29 Euro/kg Schlachtgewicht gerechnet. Für Kalbinnen werden 4,10 Euro/kg erwartet. Auch die Notierung für Schlachtkühe soll mit 3,79 Euro und für Schlachtkälber mit 5,95 Euro unverändert bleiben. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

OÖ: Sehr gute Erträge bei Blütenhonig - Enttäuschend bei Waldhonig

Imker-Saison 2022 endete abrupt

Linz, 26. Juli 2022 (aiz.info). - Die Honigernte fiel heuer in Oberösterreich bei Blütenhonig sehr gut aus, während es bei der Waldhonig-Ernte große regionale Unterschiede gab. Zudem endete die Imker-Saison abrupt um zwei bis drei Wochen früher als in einem normalen Jahr. "Sowohl in den intensiven Ackerbaugebieten mit Schwerpunkt Raps als auch in den Grünlandgebieten mit Obst- und Blühpflanzen freuten sich die Imkerinnen und Imker über einen guten bis sehr guten Honigertrag. Einträge bis zu 30 kg Blütenhonig pro Bienenvolk konnten erzielt werden, sodass die leeren Blütenhoniglager aufgefüllt wurden", bilanzieren Agrar-Landesrätin **Michaela Langer-Weninger** sowie Landwirtschaftskammer (LK) OÖ-Präsident **Franz Waldenberger**.

Demnach herrschten während der Rapsblüte ideale Wetterbedingungen, der Boden war ausreichend mit Feuchtigkeit versorgt und warme Sonnenstunden dominierten diese Periode. Beim Waldhonig ließ die frühe Entwicklung der Honigtauerzeuger-Populationen, die für diese Produktion entscheidend sind, die oberösterreichischen Imker auf eine großartige Ernte hoffen. Vielerorts verzeichneten sie schon früh im Jahresverlauf Waldhonig-Einträge. Jedoch unterbrachen Dauerregen sowie Starkregen mit Sturm in manchen Regionen die Waldtracht, in anderen beendeten sie teilweise frühzeitig die Saison.

Ackerbauer und Imkermeister **Karl Neubauer** empfiehlt eine bessere Absprache zwischen Landwirten und Imkern hinsichtlich der angebauten Pflanzenarten sowie dem Blühzeitpunkt von Winterbegrünungen. "Idealerweise erblühen bereits jetzt Winterbegrünungen als Nektar- und vor allem Pollenlieferanten für die Versorgung der Bienen", so Neubauer.

Aufgrund der geringen Waldhonigernte und den allgemeinen Preissteigerungen erwartet **Ingrid Schmaranzer**, Vertreterin des Erwerbsimkerbundes und Fachbeiratsmitglied des Bienenzentrums OÖ, auch eine Preiserhöhung für Honig. "Der frühere Saisonschluss hatte einen geringen Honigertrag zur Folge. Zuletzt deckte die heimische Produktion rund 44% des heimischen Bedarfs", so Schmaranzer.

Entsprechend der Honigverordnung ist auf dem Etikett das Ursprungsland, in dem der Honig erzeugt wurde, anzugeben. Die Bezeichnungen "Österreichische Landwirtschaft", "Ursprungsland: Österreich" verweisen auf die Herkunft aus heimischer Produktion. "Die rot-weiß-rote Fahne sowie die Aufschrift "Abgefüllt in Österreich" führt die Konsumenten hingegen oft in die Irre, denn bei derart etikettierten Produkten handelt es sich in der Regel nicht um Honig aus Österreich", stellte Schmaranzer klar. (Schluss)

NÖ Energiewende-Beschleunigungspaket für mehr Unabhängigkeit

Holzenergie überholt Erdgas in der Raumwärme

Wien, 26. Juli 2022 (aiz.info). - Mit einem Energiewende-Beschleunigungspaket möchte Niederösterreich die Abhängigkeit von Russland reduzieren und nach dem NÖ Klima- und Energiefahrplan die Biomassenutzung aus nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft auf 18 Mrd. kWh Energie ausbauen (2020: 13,7 Mrd. kWh). Derzeit sind Erdöl (49%) und Erdgas (20%) laut Energiewende-Check des Österreichischen Biomasse-Verbandes noch die bedeutendsten Energieträger in Niederösterreich. Wichtigste erneuerbare Energiequelle ist die Biomasse, die 15% des gesamten Energieverbrauchs deckt. Unter den Ökoenergien dominiert sie mit einem Anteil von 52% vor Wasserkraft (26%) und Windkraft (15%). Die bedeutendsten biogenen Sortimente sind Nebenprodukte der Forst- und Holzwirtschaft wie Hackgut oder Rinde mit 37%, gefolgt von Scheitholz (31%), Pellets (9,2%) und Biotreibstoffen (7,8%).

Hinsichtlich der Raumwärme haben in Niederösterreich Holzbrennstoffe Erdgas, das etwa ein Drittel abdeckt, bereits überholt. 160.500 niederösterreichische Haushalte heizen mit Scheitholz, Pellets oder Hackgut. 2021 wurden in dem Bundesland mit 4.272 Kesseln so viele neue Holzheizungen installiert wie seit 2013 nicht mehr. Bezogen auf die Anzahl der Haushalte heizen aber noch die meisten Niederösterreicher (203.000 Wohnsitze) mit Erdgas. Insgesamt wird Bioenergie in dem Bundesland zu 84% für die Wärmeengewinnung (Raum- und Prozesswärme) eingesetzt. Bei der Raumwärme von privaten Haushalten macht der Anteil von Biomasse inklusive biogener Fernwärme im Vergleich mit den anderen Energieträgern 39% aus und liegt damit knapp unter dem Bundesschnitt, berichtet der Österreichische Biomasse-Verband.

Kein Tausch auf neue Ölheizungen ab 2025

Gemäß dem NÖ Klima- und Energiefahrplan soll ab 2025 der Tausch auf neue Ölkessel nicht mehr möglich sein, nachdem bereits 2019 ein Verbot für Ölkessel in Neubauten in dem Bundesland in Kraft getreten ist. Bis 2030 sollen dagegen 30.000 zusätzliche Haushalte mit Wärme aus Biomasse und erneuerbarem Gas versorgt werden. Auch soll der Energieverbrauch für Heizung und Warmwasser bis 2030 um rund ein Fünftel gesenkt werden. Der Einsatz von Heizöl ist in den letzten 15 Jahren in Niederösterreich um 34% zurückgegangen, der Anteil der Haushalte mit einem Ölkessel als Hauptheizsystem ist um 37% gesunken. Den größten Anstieg seit 2003/04 gab es bei Fernwärme (von 32.000 auf 130.000 Haushalte) und Wärmepumpen inklusive Solarwärme (von 22.000 auf 102.000 Wohnsitze).

Biomasse-Fernwärme seit 2005 verfünffacht

Durch den Ausbau von Biomasseheizwerken und Holzheizkraftwerken hat sich die Erzeugung biogener Fernwärme in Niederösterreich laut dem Österreichische Biomasse-Verband seit 2005 etwa verfünffacht. In dem Bundesland gibt es 813 Biomasse-Nahwärmeanlagen (inkl. Kleinanlagen und Abwärme), die jährlich etwa 1,6 Mrd. kWh Wärme produzieren. Zusätzliche rund 1,1 Mrd. kWh Fernwärme steuern 31 Biomasse-KWK-Anlagen bei. Über Nahwärmetrassen von 1.200 km werden nach Angaben vom Amt der NÖ Landesregierung mehr als 41.000 Anschlüsse und rund 115.000 Haushalte mit Wärme aus Biomasse versorgt. Diese Wärme wird durch den Einsatz von 4,3 Mio. Schüttraummetern (srm) Waldhackgut und 1,3 Mio. srm Sägespänen und Sägehackgut in Heiz- und Heizkraftwerken sowie durch 12.800 t Stroh in Heizwerken erzeugt. Diese Brennstoffmenge entspricht rund 18.200 Tanklastzügen Heizöl und generiert 61,5% der gesamten Fernwärme Niederösterreichs. Der Betrieb der niederösterreichischen Heizwerke und Heizkraftwerke kreiert jährlich eine regionale Wertschöpfung von etwa 100 Mio. Euro. Insgesamt erzeugt Niederösterreich etwa ein Fünftel der gesamten Fernwärme Österreichs, wird betont.

Knapp 92% Erneuerbaren-Anteil in der Elektrizitätserzeugung

Ferner wurde der Erneuerbaren-Anteil in der Elektrizitätserzeugung in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich von 71% auf fast 92% gesteigert. Wichtigster Stromproduzent ist die Wasserkraft (49%) vor der Windkraft (27%). 2020 haben die Biomasse-KWK-Anlagen in Niederösterreich 527 Mio. kWh Strom eingespeist und damit 3,7% zur Stromproduktion beigetragen. Gegenüber ihrem Peak von 2016 ist die Stromerzeugung der Holzkraftwerke allerdings mangels Ökostromförderung um 21% zurückgegangen. Im Zuge des rasanten Strompreisanstiegs haben einige stillgelegte Anlagen jedoch 2021 und 2022 den Betrieb wiederaufgenommen. Die Holzkraftwerke sind wichtige Abnehmer für die gigantischen Schadholzmengen, die in Niederösterreich seit 2015 aufgrund der Borkenkäfermassenvermehrung angefallen sind, berichtet der Verband.

36% weniger Treibhausgasemissionen bis 2030

Gemäß NÖ Klima- und Energiefahrplan möchte das Bundesland bis 2030 seine Treibhausgasemissionen (außerhalb des Emissionshandels) um 36% senken. Der niederösterreichische Anteil an den Treibhausgasemissionen Österreichs lag 2019 bei 22%. Der Sektor Energie verursacht rund 25% dieser Emissionen, alleine die Ö Raffinerie in Schwechat emittierte 2019 etwa 16% aller Treibhausgase Niederösterreichs. Seit 1990 haben sich die Emissionen im Energiesektor aufgrund der verringerten Stromerzeugung in Kohlekraftwerken um

32% reduziert. Im Kraftwerk Dürnrohr wurde die Kohleverstromung 2019 nach 33 Jahren beendet, aus dem Standort ist ein Energieknoten mit Müllverbrennungsanlage und Photovoltaik geworden. Laut dem Österreichischen Biomasse-Verband trägt der Verkehr 30% zu den Treibhausgasemissionen bei, die Industrie 18%, die Landwirtschaft 12% und der Sektor Gebäude rund 10%. Auf den Verkehrssektor (+76%) und die Industrie (+20%) entfallen die größten Zuwächse seit 1990. Insgesamt hat Niederösterreich seine Treibhausgasemissionen gegenüber 2005 um mehr als 20% verringert, so der Verband. (Schluss)

Bundesentscheid 4er-Cup und Reden 2022 entschieden

Landjugend begeisterte mit Kreativität und Gesellschaftskritik

Oberwart, 26. Juli 2022 (aiz.info). - Erstklassige Weiterbildung in lockerer Atmosphäre stellte die Landjugend Österreich beim Bundesentscheid 4er-Cup und Reden vom 21. bis 24. Juli 2022 wieder unter Beweis. In der südburgenländischen Idylle Oberwart wetteiferten 17 Teams im 4er-Cup-Bewerb, sowie die 49 besten Redner/-innen aus ganz Österreich und Südtirol um den heißbegehrten Bundessieg. Unter den Gratulanten waren allen voran die Ehrengäste Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident Nikolaus Berlakovich, Vizebürgermeister Hans Peter Hadek, Landesbäuerin-Stellvertreterin Carina Laschober-Luif.

Spontanrede: Die Königsdisziplin der Redewettbewerbe

Die Vielfalt an Talenten junger Leute wurde beim jüngsten Bundesentscheid 4er-Cup und Reden wieder offensichtlich. Im Finale der Königsdisziplin der Redewettbewerbe - der Spontanrede - war der Raum mit Spannung geladen. Im K.-o.-System um Platz eins hielten die Finalisten nach nur einer Minute Vorbereitungszeit eine Rede zum erst vor Ort gezogenen Thema. Der Sieg ging schließlich an Benjamin Renzl aus Oberösterreich, der mit seiner Rede zum Thema "Plastikfrei- geht es überhaupt ganz ohne Plastik?" überzeugte.

Starke Stimmen für Toleranz, Flucht und gegen Krieg

In der Kategorie "Vorbereitete Rede unter 18 Jahre" sprach sich die Kärntnerin Hemma Rattenberger mit ihrem Beitrag "Multikulti, oder was?" auf den ersten Platz. In ihrer Rede mahnte sie zu Offenheit und mehr Toleranz der Österreicher gegenüber anderen Kulturen.

Wiederrum aus Kärnten überzeugte Fabian Kogler die Jury mit seiner tagaktuellen und kritischen Rede zum Thema "Kein Kind sollte flüchten müssen" in der Kategorie "Vorbereitete Rede über 18 Jahre". In seiner Rede gab der Mittelschullehrer mit Erlebnisberichten seiner Schüler tragische Einblicke in die Welt von geflüchteten Kindern und Jugendlichen.

In der Kategorie "Neues Sprachrohr", bei dem es sich um kreative sprachliche Darbietungen handelt, holte sich Kärnten erneut den Bundessieg. Petra Stichauner und Elisa Hannah Bacher kamen mit einer eigens kreierten Vorstellung auf das Siegerpodest. Dabei nahmen sie Bezug auf die derzeitige Kriegssituation zwischen der Ukraine und Russland. Mit dem Titel "Make Kasnudl not war" setzten sie sich gegenüber ihren Konkurrenten durch.

4er-Cup: Knifflige Fragen und Aufgabenstellungen mussten gelöst werden

Beim 4er-Cup, bei dem es um Geschicklichkeit, Koordination, Allgemeinwissen und Teamwork ging, holte das Team aus Oberösterreich mit Melanie Gahleitner sowie Kerstin, Johannes und Gerald Brandstetter den ersten Platz, gefolgt von dem Quartett Alexandra und Annika Schlosser, Paul Uitz und Stefan Ableidinger aus Wien auf Platz zwei sowie dem Team aus Niederösterreich mit Judith Erber, Markus Lampl, Fabian Butzenlechner und Hannah Gölsmann auf Platz drei.

Bei den Stationen war Wissen zum aktuellen Zeitgeschehen, Kultur und Brauchtum gefragt. Zudem konnten sie bei den sechs Kreativstationen ihr Geschick und ihre Kreativität unter Beweis stellen. Auch die vier Action-Parcours-Stationen wurden trotz der andauernden Hitze mit Bravour erledigt.

Allgemeinbildung ist das größte von sechs Schwerpunktthemen und somit eine der Kernkompetenzen der Landjugend Österreich. Neben den Wettbewerben, bei denen Geschicklichkeit, Allgemeinbildung sowie Rhetorikfähigkeiten im Mittelpunkt stehen, wird der Bildungsbogen der Landjugend-Akademie mit einem breiten Themenfeld in Fachtagungen sowie Weiterbildungen - wie etwa dem Spitzenfunktionslehrgang "aufZAQ" und der Mitarbeiterschulung "Promotor" - komplettiert. Die Landjugend-Mitglieder erwerben somit Schlüsselqualifikationen, die sie sowohl für ihre eigene Persönlichkeit als auch für ihre Tätigkeiten zur Förderung des ländlichen Raumes und in ihrer beruflichen Laufbahn nutzen können. (Schluss)

Marke "Tiroler Hofschank" an Weingut verliehen

Hechenberger übergab Qualitätssiegel für Regionalität

Innsbruck, 26. Juli 2022 (aiz.info). - Dem Weingut der Familie Flür in Tarrenz im Tiroler Oberland wurde im Rahmen des diesjährigen Hoffestes die Marke "Tiroler Hofschank" durch die Landwirtschaftskammer (LK) verliehen. Das einzige Tiroler Weingut im Vollerwerb mit 4,5 ha Rebfläche vermarktet seine Weine sowie Weinliköre nun auch in dem kürzlich eröffneten Hofschank. Die Marke "Tiroler Hofschank" erhalten jene Betriebe, die hofeigenen Wein und andere Getränke sowie kalte Speisen von Landwirten aus der Region anbieten. "Die 'Tiroler Hofschank' steht für höchste Qualität und Regionalität. Das verkörpert Familie Flür mit ihren mehrfach prämierten Produkten, wozu ich herzlich gratuliere. Die Tiroler Winzerinnen und Winzer beweisen selbst im internationalen Vergleich immer wieder, dass sie mit den traditionellen Weinanbaugebieten durchaus mithalten können", verweist LK Tirol-Präsident **Josef Hechenberger** auf die vergangene Woche erste Tiroler Weinprämierung, bei der 28 Weine von 13 Betrieben ausgezeichnet wurden.

Wurzeln der Tiroler Hofschank

Die Wurzeln der Tiroler Hofschank liegen in der Zeit der Monarchie, gehen auf die Hofkanzlei-Zirkularverordnung aus dem Jahre 1784 zurück. Den Obst- und Weinbauern wurde damals zugestanden, eigenes Obst und einige Trauben zu veredeln und die Obstsäfte sowie den Wein am eigenen Hof an Gäste zu verabreichen. "Dies gilt auch heute noch. Dazu können Mineralwasser und ein kohlenensäurehaltiges Getränk sowie kalte Speisen verabreicht werden. Die Obst- und Weingetränke müssen aus dem eigenen Betrieb kommen, die Speisen dürfen auch von anderen Landwirten aus der Region zugekauft werden", umreißt LK Tirol-Fachbereichsleiter Wendelin Juen die Grundzüge der Tiroler Hofschank.

Aktuell werden in Tirol rund 22 ha Rebflächen bewirtschaftet. (Schluss)